

Das neue Naturschutzgebiet an der Gfällach im Erdinger Moor.

Von Dr. S. Paul.

Dank dem energischen Eingreifen des verdienten Kassiers unseres Bundes ist nun endlich die Errichtung des lange geplanten Schutzgebietes im Erdinger Moor gelungen. Schon seit Jahren habe ich auf die Notwendigkeit hingewiesen, wenigstens noch ein winziges Stückchen mit der eigenartigen Quellbachflora in den großen Münchener Mooren, die auf der Welt einzig dasteht, zu erhalten, ehe es zu spät und alles der Kultivierung zum Opfer gefallen ist. Wie ich dann 1929 in unseren Blättern ausführte, schien damals dieser Plan insofern greifbare Gestalt anzunehmen, als durch eine Kommission von Vertretern verschiedener Kreise und Körperschaften der linke Quellbach der Gfällach als Schutzgebiet ausersehen und ein Geldbetrag zur Erwerbung gestiftet worden war. Die letztere zog sich aber infolge der ablehnenden Haltung eines der Grundbesitzer bis zum heurigen Sommer hin. Da gelang es endlich den Bemühungen der Beamten der Landesanstalt für Moorwirtschaft des Herrn Landwirtschafts-Assessors Hilpoltsteiner und des örtlichen Leiters des nahen Staatsgutes Eichenloh Herrn Kraus die letzten Schwierigkeiten zu beseitigen, und Herr Oberregierungsrat Reidel, der ehemalige Vorstand des Bezirksamtes Erding konnte die Formalitäten des Grunderwerbes vollziehen lassen.

Das neu erworbene Schutzgebiet des Bundes liegt im südlichen Erdinger Moor in der Steuergemeinde Moosinning, ziemlich genau in der Mitte zwischen Ismaning und Erding, von ersterer Ortschaft 9 km, von Erding 10 km entfernt, in einer Höhenlage von 480 m ü. d. M. Von München ist es am leichtesten mit dem Postauto zu erreichen; man fährt bis zur Haltestelle Kraftwerk Jinsing, von wo noch 4 km zu Fuß zurückzulegen sind. Besucher von Erding fahren mit dem Postauto nach Neuching und haben dann noch die gleiche Entfernung zu gehen. Wie schon gesagt, umfaßt das Schutzgebiet den linken Quellbach der Gfällach, der hart an der Straße von Eichenloh nach Niederneuching entspringt und in gewundenem Laufe nach Norden fließt, bis er sich mit dem rechten Quellbach vereinigt. Bis zu diesem Punkt reicht auch unser Schutzgebiet, das somit eine Länge von 600 m und eine wechselnde Breite von 30—50 m besitzt. Es mag recht schmal erscheinen, doch war es nicht zweckmäßig von den höher gelegenen und durch die Kultur stark veränderten Wiesen mehr als nötig zu erwerben, was den Kauf nur erschwert und verteuert hätte. Die Größe beträgt 7,61 Tagwerk.

So klein das Schutzgebiet auch ist, so beherbergt es doch eine verhältnismäßig große Zahl von Moorpflanzen. Wie ich in dem erwähnten Aufsatz geschildert habe, handelt es sich um die typische Quellbachuferflora, die besonders durch das massenhafte Vorkommen der beiden Kopfriestarten (*Schoenus*) aus-



L. Hilpoltsteiner 1933.

Schutzgebiet im Erdinger Moos: Gfällachursprung.

gezeichnet ist. Doch finden sich solche Rasen auch an anderen Orten in Mooren und Sümpfen; es müssen also besondere Gewächse sein, die diesen Beständen ihren eigenen Reiz verleihen, und das sind die zahlreich eingestreuten alpinen Arten und ganz besonders die Aurikel oder Gamsblume, die hier einen durchaus ungewöhnlichen Standort besitzt, der einzig in der Welt dasteht. Die auffälligen Rosetten dieser schönen Alpenprimel säumen die Ufer des Baches stellenweise ein, und in Gesellschaft befinden sich der stengellose Enzian, das Alpenfettkraut, die Mehlsprimel und der Alpenhelm (*Bartschia*), um nur die alpinen Vertreter zu nennen. Noch viele andere bemerkenswerte Pflanzen wären anzuführen — allein sechs Enzianarten beherbergt das kleine Gebiet —, doch muß ich für heute auf meine früheren Ausführungen verweisen. Eine genaue Aufnahme der Pflanzenbestände soll im nächsten Frühjahr erfolgen und dann eine ausführliche Beschreibung in unseren Blättern gebracht werden.

Einstweilen wollen wir hier nur unserer Freude Ausdruck geben, daß es nunmehr gelungen ist, ein Stückchen natürlichen Moorlandes im Erdinger Moor, das die Entstehung der großen Münchener Quellmoore und seine eigenartige Pflanzenwelt veranschaulicht, in letzter Stunde vor der Zerstörung zu bewahren. Nach Aussage eines Beamten des Kulturbauamtes München scheint seine Erhaltung gewährleistet, selbst wenn der Bach an seinem Unterlauf eine Regulierung erfahren sollte. Wir wollen hoffen, daß sich dies erfüllen läßt und so ein seltener Rest ursprünglicher Natur um München vor dem Untergang bewahrt bleibt.

angehören, vor allem die Entwicklung der Meliorationsarbeiten; sie hat landauf, landab wiederholt erfolgreich eingreifen können, sodaß sich manches Erdenflecken nicht zu wandeln brauchte.

Die Erlassung des längst ersehnten Naturschutzgesetzes, das uns endlich genügend Handhabe zu ausgleichendem Eingreifen bietet, ist durch unseren 1. Vorsitzenden, Herrn Staatsrat von Reuter-München, bei dem bayerischen Staatsministerium des Innern neuerlich mit eingehender Begründung beantragt worden. Wir hoffen nicht nur, sondern wir erwarten, daß es unsere beste Waffe wird, die wir im Kampfe gegen Unvernunft, gegen Gewinn gier und Naturzerstörung führen können.

Noch sind wir lange nicht am Ziele. Viele Zaungäste stehen noch außerhalb unserer Reihen und mancher Bundesfreund hat in unserer Lindenbaumfront noch nicht den Ernst der Stunde erfaßt!

Es genügt nicht, wenn unsere Mitglieder nur unsere Hefte lesen und den Beitrag von einer einzigen Mark im ganzen Jahre bezahlen: Denkt alle daran, daß wir nicht für die heutige Stunde arbeiten, sondern daß uns der morgige Tag gehören soll!

Nachstehend der Tätigkeitsbericht 1. Mai 1933 bis 10. November 1933.

Oberbayern. Unsere vereinigte Orts- und Bezirks-Gruppe **Ingolstadt** erhält RM. 250.— für teilweise Deckung der Kosten betr. Errichtung einer Vogelschutzanlage in Ingolstadt und als Zuschuß für den Erhalt des „Demlinger Steinbruchs“. Ihr überaus verdienstvoller Vorsitzender, Herr Reg.-Rat 1. Kl. Dr. Wiesend, wurde im Laufe des Sommers nach München versetzt und kann jetzt mit neuer Kraft seine wertvollen Dienste dem Bunde angedeihen lassen. Verwaltungsinspektor Kagdöbler-Ingolstadt führt in altbewährtem Geiste die Gruppe weiter. Reg.-Rat 1. Kl. Dr. Lippmann-Rosenheim, der 1. Vorsitzende unserer vereinigten Orts- und Bezirksgruppe **Rosenheim**, hat dieser in unermüdlicher Arbeit feste Form und Innenleben gegeben; mit über 500 Mitgliedern steht Rosenheim an 2. Stelle aller bayerischen Gruppen. Die Verhältnisse unserer Bezirksgruppe **Bad Aibling**, deren Vorsitz auf unseren Wunsch hin Herr Hauptlehrer Demmelmayr-Aibling übernommen hat, scheinen sich nach langen Jahren zu klären, sodaß auch dort eine lebensfähige Gruppe entsteht; ein gleiches ist von unserer Bezirksgruppe **Friedberg** zu erwarten. Gute neuerliche Ansätze machen sich bei unseren Gruppen **Landsberg**, **Laufen**, **Pfaffenhofen**, **Löls** und **Weilheim** bemerkbar. Im Bereiche unserer Bezirksgruppe **Erding** konnten wir wundervolles Gebiet des „Erdinger Moores“ käuflich erwerben: den Lauf der Gfällach (über 7 Tagwerk), worüber gesondert berichtet wird. Im Rahmen unserer Bezirksgruppe **Altötting**, welche sich mit uns geldlich heuer in der Ortschaft **Feichten** eingesetzt hat, entwickelt sich unter Chemiker Zoebelen-Burghausen dessen dort geleitete Gruppe höchst beachtlich. Von München aus fand inzwischen ein wohlgelungener Lichtbildervortrag statt. Unsere heutige Bundes Sommerwanderung in das Ammergauer Naturschutzgebiet brachte uns wieder mit unseren Gruppen **Garmisch** und **Füssen** näher. Erfolgversprechende Verhandlungen wurden mit unserer Bezirksgruppe **Wasserburg** gepflogen, die Herr Bezirksamtmann Horst, ehemals Sulzbach Opf., betreut. Auf der Neureuth bei Tegernsee (Bez.-Amt Miesbach) entsteht durch den Bund der einstige berühmte, leider inzwischen verfallene Alpenpflanzengarten neu wieder. Regierungsrat Koller-Schongau als Vorsitzender der Bezirksgruppe **Schongau** bemüht sich seine Gruppe vom Tabellenende in die Mittelstufe der oberbayerischen Zweige vorzuschieben; wir haben diese Arbeit unterstützend, für diesen Winter einen Vortrag fest abgeschlossen.